



Freundschaft

Tageszeitung der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 26. Januar 1977

Nr. 18 (2 883)

Preis 2 Kopeken



„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

Schneepflüge im Einsatz

ALMA-ATA. Auf 29 Millionen Hektar Land ist in der Republik die Schneefurche gezogen. Das sind um 11 Millionen Hektar mehr als zur selben Zeit des Vorjahrs. Gegenwärtig durchlaufen etwa 40 000 Traktoren mit Schneepflügen die Felder.

Initiatoren in der Avantgarde

UST-KAMENOGORSK. Das Kollektiv des Kadmiamschnitts im Blei- und Zinkkombinat überflügelt sein Produktionsprogramm um drei Tage. Es ist Initiator des Wettbewerbs für die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des zweiten Jahres des Planjahrhunderts. Die Qualität des Kadmiams hat sich bedeutend verbessert.

Hohes Mastgewicht

PETROPAWLOWSK. Die Wirtschaften des Gebiets haben seit Jahresbeginn 5 000 Mastochsen an das Fleischkombinat geliefert. Je 92 von 100 Tieren nahmen die Erfasser im höchsten Futterzustand an. In den Sowchose „Pudilitschik“, „Ordnik“, „Poldinsk“ nahmen die Masttiere täglich 900 Gramm an Gewicht zu. Das Durchschnittsgewicht der Tiere, die die Sowchose „Tokuschinsk“, „Kulyschew“, „Mamlysk“ abliefern, belief sich auf 500 Kilo.

Erz über den Plan hinaus

DSHESKAGAN. Im Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestages des Großen Oktober sind die Baggerführerbrigaden von Grigorij Chiritschenko und Paul Holz aus Shairam voran. Diese Kollektive leisten bei einer Norm von 1 350 Kubikmeter Abraumgestein 1 600-2 000 Kubikmeter in der Schicht. Jede Brigade hat schon über 4 000 Tonnen Abraumgestein auf ihrem Konto.

Zu neuen Zielen

DSHAMBUL. Das Kollektiv der Produktionsvereinigung „Karakas“ hat sich verpflichtet, das Produktionsprogramm zweier Jahre des zehnten Planjahrhunderts im Ausmaß und in der Realisierung der Erzeugnisse zum 4. Dezember 1977 zu erfüllen und über den Plan dieses Jahres Erzeugnisse für 3 Millionen Rubel zu realisieren, darunter für 2,5 Millionen zum 60. Jahrestag des Großen Oktober.

Monatsplan erfüllt

AKTIJUBINSK. Die Arbeiter des Bergbau-Aufbereitungskombinats „Donkoi“ haben das Januarprogramm der Erzeugung erfüllt. Zum Erfolg trägt der breit entfaltete Wettbewerb um eine hohe Arbeitsproduktivität bei. Alle Fahrer, die das Erz beladern, arbeiten nach neuen Zeitplänen, die es ihnen ermöglichen, die Zahl der Fahrten um ein Drittel zu vergrößern.

Das Kollektiv des Ama-Atar Baumwollkombinats „50 Jahre Oktoberrevoluzion“ hat den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestages des Großen Oktober entfallen. In allen Betriebsabteilungen geht es heute um die Hebung der Effektivität der Produktion und Qualität der Arbeit, die Senkung der Gestehungskosten der Erzeugnisse, um die Erfüllung der erhöhten sozialistischen Verpflichtungen.

Eine der Schrittmacher des sozialistischen Wettbewerbs ist die Aktivistin der kommunalistischen Arbeiter-Kommunistenorganisation der Spulerrigade, Katharina Kühn (im Bild). Im Vorjahr bewältigte sie ihren Jahresauftrag zum 15. Oktober. Auf der Arbeitswacht des zweiten Jahres des zehnten Planjahrhunderts erreichte sie ihr Schichtloos zu 120-130 Prozent. Dabei sind ihre Erzeugnisse nur hoher Qualität.

Foto: A. Tarassow

- ◆ Ackerbauern der Republik führen die Schneeanhäufung organisiert durch
- ◆ Jugendliche zeigen ihr Können
- ◆ Arbeitswacht zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober dauert fort

Sein Bestes hergeben

Wenn ich jetzt an die schwere, doch fruchtige Erntezeit zurückdenke, möchte ich nochmals alle meine Kollegen aus der Brigade danken, die im Wettbewerb mit der Fahrerbrigade G. Iwanow aus der Autokolonne Nr. 2585 von Schischtschinsk mit großem Schwung und Eifer geschafft und im Transportbetrieb der „Transseichstechnika“ die besten Erfolge erzielt haben.

In der heißen Erntezeit entstanden, hat sich unsere Brigade auf Standhaftigkeit, Arbeitsfähigkeit und natürlich auch auf Zusammengehörigkeit prüfen können. Die Besten unter uns sind Wassili Woronin, Alexander Kostenko, Karl Winter und Konstantin Beljaski.

1976 riefen wir alle Kraftfahrer des Gebiets auf, einen sozialistischen Wettbewerb um eine hochproduktive Nutzung von Autos und Anhängerwagen bei Transportierungen zu entfalten. Der sozialistische Wettbewerb ermöglicht es uns, in vollem Maße zu zeigen, was unsere Brigade und jeder von uns zu leisten vermag. Er läßt uns nach immer neuen und neuen Reserven forschen.

Gegenwärtig ist unsere Brigade mit der Transportierung von Silage im Rayon Walichanowo beschäftigt. Wir kommen unserer Arbeit gut nach und erfüllen unsere Monatspläne stets zu 165 Prozent. Wir haben uns verpflichtet, zum 60. Jahrestag des Großen Oktober zwei Jahrespläne zu schaffen.

Woldemar WINTER, Brigadier
Gebiet Koktschetaw



Das Kollektiv des Kupferschmelzwerks in Dsheskasgan ist im zweiten Planjahr gut gestartet. Hier hat man vor, neben der Steigerung der Produktionsproduktivität ständig die Qualität der Erzeugnisse zu erhöhen. So haben die Betriebsarbeiter bereits erungen, daß dem Kathodenkoffer das staatliche Gütezeichen verliehen wurde.

Im Werk sind viele namhafte Metallurgen tätig. Unter ihnen wird auch der Geißler Reinhold Eltsner genannt. Er steht seine Hauptaufgabe im Kampf um höhere Produktionsqualität.

Foto: A. Spät

„Die Werktätigen der Landwirtschaft wissen gut, welche eine riesige Bedeutung die allseitige und sorgfältige Vorbereitung auf die Frühjahrsbestellung im Kampf um die Ernte hat. Da ist alles wichtig, da gibt es nichts Nebensächliches.“

(Aus dem Schreiben des Zentralkomitees der KPdSU an alle Werktätigen der Sowjetunion).

Sobald der Morgen graut, verlassen die Traktoren ratternd die Maschinenhof des Kirow-Kolchos. Auch bei den größten Frösten geht's hinaus auf die Felder, denn die Sorge um die Bodenfeuchtigkeit ist heute Sorge Nummer eins. Mit jedem Tag vergrößert sich in der Wirtschaft die gepflügte Schneefläche.

„Wir bauen in diesem Jahr ganz besonders auf die Winterfeuchtigkeit“, erzählt die Chefagronom des Kolchos Ruth Höfer, „denn nicht von ungefähr ist im jüngsten Schreiben des ZK der KPdSU gesagt, daß es notwendig ist, die Schneeanhäufung aktiver durchzuführen. Vier K-700-Schlepper und drei Traktoren DT-75, jeder mit zwei Schneepflügen, sind beim Weißackern in zwei Schichten eingesetzt. Schon heute ist die Schneedecke etwa 40 Zentimeter stark, aber wir hoffen, daß auch Februar und März mit Schnee aufwarten werden. Deshalb ziehen wir die Furchen zum zweitenmal.“

Der Kirow-Kolchos ist im Pawlodar Gebiet eine Spitzenwirtschaft. Hier hält man sich schon jahrelang streng an das Bodenschutzsystem und erzielt dadurch im Vergleich mit einer Reihe anderer Wirtschaften des Rayons Pawlodar bessere Ergebnisse in der Getreideproduktion. Wie im neunten Planjahr, so auch im ersten Jahr des zehnten Planjahrhunderts erfüllte der Kolchos seine Verpflichtungen dem Staat gegenüber erfolgreich.

„Das in der Sonne glitzernde weiße Feld durchfurchen die Aggregate von Johann Litau, Jakob Rudi, Johann Haas und Friedrich Haak. Bis zum Horizont ziehen sich die aufgetürmten Schneewälle. Hier wird im Gruppenverfahren gearbeitet.“

„Wir sind das so gewohnt“, sagt der Mechaniker Johann Litau, „im Gruppenverfahren geht

Jeder Tag nähert die Frühjahrsbestellung

es bei uns während der Aussaat und der Erntebergung, weshalb sollten wir jetzt anders arbeiten? Wir stehen miteinander im Wettbewerb, und da ist es gut, wenn wir beisammen sind. So sieht man nicht nur, wie dem Rivale Arbeit, sondern kann ihm auch Hilfe erweisen, wenn es Not tut. Im Winter ist das besonders wichtig. Und überhaupt geht die Arbeit schneller vorwärts.“

Der Leiter der ersten Kolchosabteilung Peter Knack ist mit seinen Leuten zufrieden. Die vier genannten Mechanisatoren gehören auch zu ihnen. Sein Kollektiv hat den Löwenanteil zu bewältigen — 10 000 Hektar, was etwa die Hälfte von der ganzen Schneeanhäufungsfläche des Kolchos ausmacht. Die Arbeit geht schnell voran, da jeder sein Bestes für die künftige Ernte tut.

„An Winterfeuchtigkeit wird es in diesem Jahr nicht fehlen“, behauptet er, „und das ist ein wichtiger Faktor für die Ernte des Jubiläumsjahrs.“

„Die Schneeanhäufung ist ohne Zweifel ein sehr wichtiges Agrovorgang“, resümiert der Kolchosvorsitzende Viktor Reitenbach, „das uns ermöglicht, eine gute Grundlage für die künftige Ernte zu schaffen. Freilich nur mit der Schneeanhäufung ist es nicht getan. Wir haben ständig einen ganzen Komplex von Maßnahmen im Auge: bereiten das Saatgut vor, düngen die Felder, reparieren die Landtechnik und bilden Mechanistorenkader heran. Was z. B. den Stallung anbelangt, so haben wir davon bereits 17 000 Tonnen auf die Felder transportiert, auf 8 000 Hektar haben wir Mineraldünger zerstreut. Mit Überflügung des Zeitplans arbeitet die Reparaturwerkstatt. Kurzum, das Kollektiv steht auf Arbeitswacht im zweiten Jahr des zehnten Planjahrhunderts.“

In allen sieben geräumigen Hallen ist man fleißig dabei, die Traktoren und Geräte für die Frühjahrsbestellung vorzubereiten. Hallenkollektiv wetteifert mit Hallenkollektiv, Reparaturarbeiter mit Reparaturarbeiter. Alle zwei Tage verläßt ein standesgesetzter Traktor die Werkstatt.

Der Chefingenieur der Wirtschaft Friedrich Brandt stellt mit Genugtuung fest, daß in letzter Zeit Arbeitsproduktivität und -kultur gestiegen sind. Die Arbeit läuft nach dem Fließbandverfahren und nach einem exakten Zeitplan ab. Der Leiter der Werkstatt Edmund Winter nennt unter den Besten des Wettbewerbs Peter Isaak, Reinhold Haas, Jakob Rudi, Ferdinand Ballert, Heinrich Farber, Johann Kasimir, Reinhold Strauch.

Auch die Qualität der Arbeit wird nicht vergessen. Eine schlecht reparierte Maschine kommt einfach nicht in die Betriebsflotte. Zu Ehren der Reparaturarbeiter sei gesagt, daß es solche in diesem Jahr noch nicht gab.

„Wir sind stets darauf bedacht“, erzählt der Sekretär des Parteikomitees Aким Malyschenko, „daß jeder Teilnehmer der Vorbereitung auf die Frühjahrsausaat stets im Bilde des Ganges des sozialistischen Wettbewerbs ist. Und selbstverständlich vergessen wir nicht, die Schrittmacher moralisch und materiell zu unterstützen: durch Blätterblätter, Sendungen im örtlichen Rundfunk, Ehrungen in Versammlungen, Prämien und Geschenke. So hoffen wir die im Vorjahr erreichten Erfolge zu verankern und weiter auszubauen.“

Anton DORN
Gebiet Pawlodar

Dieses Jugendkollektiv entstand im September 1976. Schon längst träumten die Mädchen aus dem Leitbetrieb der Schuhfirma „Dshetyu“ von einer Brigade, die ganz aus Komsomolinnen und deren fröhlichen und lebenslustigen Freundinnen bestünde. Viele von ihnen arbeiteten beim Verpacken der Fertigerzeugnisse schon mehrere Jahre, sie kennen sich in ihrem Beruf gut aus, und als die erfahrenen Packarbeiterinnen die Jugend unterstützen und einwilligen, Lehrmeister der Brigade zu sein, füllten die Mädchen von neuem Mut. Leitern der Brigade wurde Katharina Keller.

Drei Monate sind eine ganz kurze Zeit für das Werden solch eines Kollektivs und dafür, um das zu fühlen und zu erleben, was wahre Freundschaft und gegenseitige Hilfe heißt. Irene Maler und Raisa Dsholdassowa schätzen die Arbeit ihrer Brigade nicht vom zeitlichen Standpunkt aus. Sie überprüfen erst vor kurzem ihre sozialistischen Verpflichtungen in denen sie der Arbeitsqualität höchste Beachtung schenken.

Als der Betrieb über die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des ersten Planjahres rapportier-

Sie werden ihr Wort halten

te, wurden unter vielen Schrittmachern der Produktion auch die Mädchen der Jungen Brigade erwähnt. Hohe Meisterschaft erwarb die Teilnehmerin des sozialistischen Wettbewerbs ist, zwei Jahrespläne zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zu bewältigen. Die Mädchen sind arbeitslustig und überzeugt, daß sie ihr Wort halten werden.

Juri LIFINZEW

Alma-Ata



Beratung im ZK der KPdSU

Am 24. Januar fand im ZK der KPdSU eine Beratung der Redakteure der zentralen Zeitungen und Zeitschriften, der Leiter der Verlage, Informationsagenturen, des Zentrums Fernsehens und Unionsrundfunks, des Staatlichen Komitees für Verlagswesen, Polygraphie und Buchhandel des Ministerrats der UdSSR, des Staatlichen Komitees für Filmkunst des Ministerrats der UdSSR statt. Es wurden Fragen zur Steigerung der organisatorischen Rolle der Massenmedien in der Realisierung der vom XXV. Parteitag der KPdSU aufgestellten Pläne der sozialökonomischen Entwicklung des Landes, der in der Rede des Genossen L. I. Breshnew auf dem Oktoberplenum (1976) des ZK der KPdSU enthaltenen Schlüsse und Leitlinien erörtert. In Erfüllung des Beschlusses des ZK der KPdSU,

des Ministerrats der UdSSR, der Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol über den sozialistischen Unionswettbewerb um die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des zehnten Planjahrhunderts in der Realisierung der Aufgaben, die im Schreiben des Zentralkomitees an die Kolchosbauern, Sowchosearbeiter, Mechanisatoren, Wissenschaftler, Spezialisten der Landwirtschaft, Industriearbeiter, die an das Dorf materielle-technische Mittel liefern, an alle Werktätigen der Sowjetunion gestellt wurden.

Im Laufe der Beratung wurde festgestellt, daß die Presse, das Fernsehen, die Informationsagenturen, die gesammelten Erfahrungen nutzend, die Praxis des sozialistischen Wettbewerbs um die Erfüllung und Übererfüllung der Aufgaben des Planjahrhunderts unter der Losung „Besser arbeiten, die Effektivität und Qualität steigern“ (teufelnd und allseitig zu beleuchten, die Errungenschaften und Erfahrungen der Bestkollektive, der Produktionsleiter, der Aktivisten der kommunistischen Arbeit gekonnt zu propagieren und beharrlich zu verallgemeinern haben. Die Redaktionen der Zeitungen und Zeitschriften, das Fernsehen, der Rundfunk, wurde auf der Beratung betont, sind beizugehen, die im Land zur Entfaltung gekommene Bewegung der massenhaften patriotischen Bewegung zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution breit und markant zu zeigen, die Initiative der Bestarbeiter und führenden Kollektive aktiv zu unterstützen, die die Verpflichtungen übernehmen, zwei Jahrespläne zum 7. November 1977 zu erfüllen. Besondere Beachtung muß der sachlichen und konkreten Beleuchtung von

Kernproblemen der weiteren Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion und ihrer Verbesserung, der Qualität der Arbeit, der Vervollkommnung des Investitions, der Entwicklung der Produktion von Massenbedarfsartikeln und Verbesserung ihrer Qualität geschenkt werden.

Presse, Rundfunk und Fernsehen, wurde auf der Beratung betont, haben systematisch und sorgfältig Fragen des weiteren Aufstiegs der Agrarproduktion, der Hebung der Ackerbaukultur, der Vorbereitung für die Frühjahrsausaat und der Viehwirtschaft zu beleuchten. Es ist wichtig, in der Presse eine ständige gesellschaftliche Kontrolle der Erfüllung der Aufgaben des Volkswirtschaftsplans und der sozialistischen Verpflichtungen zu sichern.

In der Beratung sprach das Mitglied des Politbüros, Sekretär des ZK der KPdSU A. P. Kirilenko, An der Arbeit der Beratung beteiligten sich die Sekretäre des ZK der KPdSU W. I. Dolgich und M. W. Simjanin.

L. I. Breshnew empfing Mohammed Naim

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, hat am 24. Januar im Moskauer Kremli den bekannten afghanischen Politiker Mohammed Naim auf dessen Bitte empfangen. Während des Gesprächs, das

in einer Atmosphäre der Verständigung verlief, wurden Fragen erörtert, die für die beiden befreundeten Länder — Sowjetunion und Afghanistan — von Interesse sind.

Verhandlungen UdSSR—KVDR begonnen

MOSKAU. (TASS) Verhandlungen zwischen A. N. Kossygin, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, und Pak Sen Tischer, Mitglied des Politischen Komitees des ZK der Partei der Arbeit Koreas und Prä-

mier des Verwaltungsrates der Koreanischen Volksdemokratischen Republik, haben im Moskauer Kremli begonnen. Pak Sen Tischer weist auf Einladung der Sowjetregierung zu einem Freundschaftsbesuch in Moskau.

ERLASS des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Über die Auszeichnung der Freiwilligen Uniongesellschaft zur Förderung der Land-, Luft- und Seestreitkräfte mit dem Leninorden

Für den großen Beitrag zur Entwicklung der militärischen Propagandaarbeit im Lande und zur Vorbereitung der Werktätigen auf die Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes wird die Freiwillige Uniongesellschaft zur Förderung der Land-, Luft- und Seestreitkräfte mit dem Leninorden ausgezeichnet.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. PODGORNY
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADSE
Moskau, Kremli, 21. Januar 1977

Einen würdigen Beitrag zur Festigung der Verteidigungsmacht unserer sozialistischen Heimat leistet die den Robinnenern tragende Freiwillige Uniongesellschaft zur Förderung der Land-, Luft- und Seestreitkräfte der UdSSR, die 50 Jahre alt geworden ist. In diesen Jahren kamen Hunderte Millionen Sowjetmenschen in die DOSAAF, die zu einem zuverlässigen Helfer und zu einer sicheren Reserve der Streitkräfte, zu einer Schule des Mutes, der Tapferkeit und des Patriotismus geworden ist. Mit dem dankwürdigen Jubiläum fällt ein weiteres Ereignis im Leben der Gesellschaft zusammen — am 25. Januar wurde im Großen Kremlopalast der VIII. Unionskongreß der DOSAAF eröffnet.

Schule des Mutes und des Patriotismus

Im Präsidium sind der Sekretär des ZK der KPdSU J. B. Rjabow, die Stellvertretenden Verteidigungsminister der UdSSR, namhafte Heerführer, verantwortliche Mitarbeiter des ZK der KPdSU,

Helden des Bürger- und des Großen Vaterländischen Krieges, Leiter der Delegation der Verteidigungs- und Sportorganisationen aus den sozialistischen Ländern.

Mit großer Begeisterung wählen die Delegierten und Gäste das Ehrenpräsidium in der Zusammenkunft des Politbüros des ZK der KPdSU mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Ge-

nossen L. I. Breshnew, an der Spitze. Das Referat „Rechenschaftsbericht des ZK der DOSAAF der UdSSR und die nächsten Aufgaben der Organisation der Verteidigungsgesellschaft im Lichte der Forderungen des XXV. Parteitag der KPdSU“ machte der Vorsitzende des ZK der DOSAAF der UdSSR, dreifacher Held der Sowjetunion, Luftmarschall, A. L. Pokryschkin, (TASS)

Kinderfreundschaft

Interessant, schöpferisch, nützlich

Unter den 36 Schülern unserer 8. Klasse sind 17 schon Komsomolzen. Das erste Schuljahr schlossen wir mit guten Leistungen ab, 10 Komsomolzen haben vier Nieren und Fünfen im Zeugnis.

Alle Komsomolzen erfüllen gesellschaftliche Aufträge, zum Beispiel Lene Duckardt und Nadja Semjulina sind Pionierleiterinnen. Nadja war als Mitglied des Schulkomsomolkomitees zur Delegierten der Konferenz der Oberschüler gewählt. Diese Konferenz fand während der Winterferien in Alma-Ata statt.

Den 320 Abgesandten aus allen Schulen der Republik erzählte Nadja über unsere Komsomolganisation, über die Traditionen in unserer Schule.

Die Komsomolfunktionäre tauschten Erfahrungen aus, erzählten, wie sie in ihren Schulen die Materialien des XXV. Parteitags der KPdSU durchnehmen, wie sie für gute Kenntnisse kämpfen, die patriotische, internationale und sportliche Erziehung gestalten.

Kostja HERGERT
Urjupinka, Gebiet Zelinograd



Die Bibliothekarin Dschambul Faisilowa hat ihre Leser aus der Ibrat-Aljyns-n-Kinderbibliothek zur Buchbesprechung eingeladen. Heute unterhalten sie sich über Sergel Michalkows Schaffen. Foto: B. Kobler

Weltkampf in Scharfsinn

Im Zuschauerraum der Schule Nr. 18 herrscht Erregung. Auf der Bühne beginnen zwei Mannschaften aus den 10. Klassen — „Verstand schafft Leiden“ und „Fackel“ — ein literarisches Turnier, einen Weltkampf in Findigkeit und Scharfsinn.

Die anspruchsvolle Jury stellt an die Mannschaften große Forderungen, sie müssen die russische und sowjetische Poesie und Prosa,

Filme und Malerei kennen. Die Mannschaft „Fackel“ bekam die Aufgabe, eine kurze Erzählung zu Aiwowskis Bild „Die neue Woge“ zu verfassen. Die Humoreske „Der Jammerreiseleiter“, die von der Mannschaft „Verstand schafft Leiden“ vorgetragen wurde, erweckte im Saal fröhliches Lachen. Die Kapitäne unterhielten sich im Stil der Fabelhelden von Krylow. Die Palme des Sieges erhielt die Mannschaft „Verstand schafft Leiden“.

Lydia KLOTZEL
Klasse 10
Dshambul

Dank für KF

Meine älteste Schwester abonniert die Zeitung „Freundschaft“ schon zwei Jahre. Einmal guckte ich hinein und entdeckte die Seite für Kinder. Seitdem bin ich ständige Leserin der KF. Sie hilft mir im Deutschunterricht. Ich stehe auch im Briefwechsel mit Jungen und Mädchen, die die deutsche Sprache auch lieben.

Ashar KULBAJEW
13 Jahre

Uschinski-Schule,
Tachiatasch



Wie schon gesagt, arbeiteten Kater Schnurr und Kater Murr in einer Bäckerei und machten auf die Mäuse Jagd. Den Menschen gefiel es gar nicht, eine gebackene Maus im Brot zu finden. Sie schimpften dann sogar. Schnurr und Murr wunderten sich darüber, denn die Mäuse waren in der Bäckerei sehr saftig.

In den Räumen, wo die Kater arbeiten, war es sehr staubig, und sie mußten deshalb alle fünf Minuten niesen. Aus diesem Grund verbrach-

Die Abenteuer der Kater Schnurr und Murr

ten sie gewöhnlich ihre Freizeit im Hof oder machten kleine Ausflüge.

Eines Tages wollten sie sich im Walde erholen. Er lag ganz nahe von der Bäckerei. Man brauchte nur ein Feld mit Rotklee zu durchschreiten, und schon war der Wald zu sehen. Die Kater ruhten sich zuerst im weichen Moos aus, fingen einige schmackhafte Wühlmäuse und beschlossen dann zum Bach zu gehen, um den Durst zu stillen.

Plötzlich hörten sie ein drohendes rauhes Knurren. Vor ihnen stand Isegrim.

„Wenn ich mich nicht irre“, sagte er höhnisch und machte eine tiefe Verbeugung, „sehe ich die werten Kater Schnurr und Murr aus der Bäckerei!“

„Ja“, stotterten die Kater. „Ich bin hocherfreut, mit Ihnen Bekanntschaft schließen zu können“, setzte Isegrim seine Rede fort. „Feiste Kater waren schon immer meine Lieblingspeise. Aber wie gesagt: Zeit ist Geld — und ich habe schönen Hunger“. Der Wolf fletschte die Zähne, näherte sich dem Kater Schnurr und machte wieder eine Verbeugung: „Es würde mich freuen, mit Ihnen zu beginnen, lieber Schnurr“, sagte er, „ich hoffe, daß Sie nichts dagegen haben.“

„Ich fühle mich geschmeichelt“, antwortete Schnurr, „doch würde ich Sie gnädigst bitten, dem Brauch nach meine letzte Bitte zu erfüllen.“

„Und was ist das für eine Bitte?“ fragte Isegrim.

„Ich und Murr möchten uns vor dem Tod noch einmal richtig satt fressen.“

Der Wolf machte große Augen. „Aber was wollt ihr denn fressen? Hier ist kein Wild in der Nähe zu sehen.“

„Sie irren sich“, antwortete Schnurr. „Soeben bin ich mit Murr von einer erfolgreichen Jagd zurückgekommen. Sehen Sie dort am Rande des Kleeeldes den gewaltigen, vom Blitz geborstenen Baum?“

„Ja“, antwortete Isegrim. „Unten ist er hohl, und dort haben wir eine herrliche Gans versteckt. Wir wollten soeben unsere Freunde einladen, am Festmahl teilzunehmen, doch trafen wir unerwartet Ihre Hoheit.“

„Ich habe nichts gegen Gänsebraten“, sagte der Wolf, „denn das Wasser im Murr, dem das Wasser im Wolf, dem das Wasser im Murr zusammenfließt. „Doch zeigt mir schneller, wo die Gans versteckt liegt.“

Als sie den Baum erreichten, sagte Schnurr: „Hier unten im Loch liegt die Gans“. Der Wolf kroch in die Höhle und im selben Augenblick kletterten Schnurr und Murr behende auf den Baum und setzten sich auf eine dicke Astgabel.

Wir ringen um den hohen Namen

Im September 1976 wurde in unserer Schule ein KIF gegründet. Dieses Ereignis fiel mit dem Geburtstag des großen Freundes unserer Heimat, des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei Chi-

les, Luis Corvalan, zusammen. Da kam uns der Gedanke, unserem KIF seinen Namen zu geben. Wir wollen mit guten Lernerfolgen und guten Taten beweisen, daß wir ihn verdient haben.

Alle Pioniere und Komsomolzen unserer Schule haben an der Aktion „Solidarität“ teilgenommen. 127 Rubel schickten wir an den Solidaritätsfonds für die chilenischen Patrioten.

Tatjana DYCK
KIF-Mitglied
Oktjabrski-Schule,
Gebiet Nowosibirsk

KIFs melden

Der KIF „Rowesnik“ („Zeigenosse“) aus der Schule Nr. 182, Ekibastus, sammelt Material zum 60. Jubiläum der Oktoberrevolution. Die Roten Pfadfinder besuchen die Veteranen der Revolution, schreiben deren Erinnerungen auf.

Im KIF „Horizont“, Kok-Su, Gebiet Taldy-Kurgan, hat man ein Pressebüro organisiert. Die Schüler der 9a haben diese Pflicht auf sich genommen. Sie führen einen Briefwechsel mit ihren Freunden aus den gleichnamigen Klubs in der UdSSR.

Schon jetzt bereitet sich der KIF „Anna Ochmann“ aus Nebit-Dag auf den 107. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins vor. Man erwartet zu diesem Fest Gaste aus Aschchabad und Krasnowodsk und will sie mit einem Abend in deutscher Sprache überraschen. Eine Sonderausgabe der Wandzeitung steht auch im Plan.

Mit guten Lernerfolgen zum Fest

In diesem Jahr wollen wir noch besser lernen, weil im November unsere große Heimat ihren 60. Geburtstag feiern wird. Wir wollen ihn auch würdig begehen. In den Pionier-nachmittagen und Klassenstunden sprechen wir über den ruhmvollen Weg, den unsere Heimat zurückgelegt hat.

In unserer Gruppe haben 7 Pioniere nur

ausgezeichnete Noten. Wir haben keinen einzigen Zurückgebliebenen. Leider kommen bei manchen Mädchen und Jungen noch Dreien im Zeugnis vor. Wir wollen ihnen helfen, damit sie das Fest mit guten Zensuren begehen.

Lydia WEIN, Klasse 7
Jushnoje, Gebiet Semipalatinsk

Im Lenin-Mausoleum

Sweta KRASSAWINA ist Schülerin der Klasse 7 aus der Schule Nr. 11 von Aktjubinsk. Ihre Berichte über das Schulleben und den KIF „Weiße Rose“ kennen unsere KF-Leser. Heute bringen wir Swetas erstes Gedicht.

Hierher ziehen viele

Menschen,

Alle haben einen Wunsch:
Alle wollen Lenin sehen,
Der in diesem Raume ruht.

Menschen aus der ganzen Welt

Haben unsren Lenin gern.
Er beleuchtet ihren Weg
Wie der lichte

Morgenstern.

Lenin lebt in unsren Taten,
Er wird immer mit uns

sein.

Seinen Worten wollen wir folgen

Wollen alle glücklich sein.

Das lange „i“

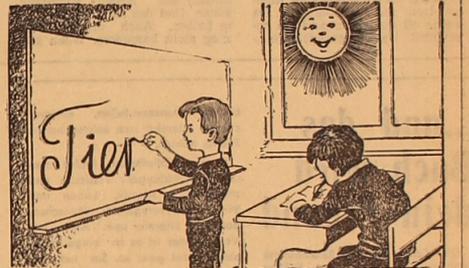
Die bleiche Januarsonne blinzelt dem weißen und roten Blumen zu, die auf dem breiten Fensterbrett prächtig gedeihen. Auch den eifrigen kleinen Schülern schiekt sie dann und wann ein Häschen in das Klassenzimmer, aber die Oktoberkinder aus der Gruppe „Grashüpfer“ sehen diese Pracht nicht, sie üben fleißig das lange „i“ ein. Das ist ein schwieriges Ding.

„Es muß ein ziemlich launischer Laut sein, wenn er einmal ein ‚e‘ und einmal ein ‚i‘ braucht, um sich zu verlängern“, denkt Alik und schreibt sorgfältig im Wort „Tier“ noch ein „h“ hinzu. Inzwischen ist Valeri mit dem Lesen fertig.

Helene Bernhar d o w n a sagt: „Du hast sehr flott gelesen, jetzt mußt du mir das Wort hier an die Tafel schreiben.“ Valeri ist sehr klein, aber er liebt nur große Sachen. Auch seine Buchstaben sind groß, fast so groß wie er selbst. Die Mädchen in der 1. Bank halten an sich, um nicht loszuprusten. Sie sind überhaupt sehr komisch. Denen fällt sowohl das Lachen als auch das Weinen sehr leicht. Valeri schreibt das Wort ohne Fehler hin und geht stolz auf seinen Platz. Unterwegs zeigt er Inna eine lange Nase, und das in der zweiten Klasse!

„Ihr habt die Regel gut verstanden, genug mit den Wörtern, wollen wir jetzt einen Satz schreiben“, sagt die Lehrerin. „Ich will schreiben“, ruft Walik. Helene Bernhardowna hat für ihn kein Ohr und ruft Inna zur Tafel. Sie hat es nicht gern, wenn jemand vom Platz schreibt. Walik ist unzufrieden, er wirft den Kugelschreiber auf das Pult und guckt finster drein.

Inna schreibt: „Das Kind hat Fieber“, Walik sieht einen Fehler, aber er ist doch böse.



Alle „Grashüpfer“ schreiben, niemand schaut auf. Walik möchte, daß die Lehrerin ihn überreden soll, aber sie blickt gar nicht auf ihn. Dann flüstert er leise: „Tante, Inna hat einen Fehler gemacht.“ Warum er es so sagte, weiß er nicht. Vielleicht, weil die Lehrerin seiner Tante ähnelt? Die Klasse lacht. Walik lacht mit Inna verbessert den Fehler.

Jetzt darf Walik schreiben. Er schreibt: „Sieben Tiere haben Fieber“.

Dann lesen die „Grashüpfer“ den Text über Mutter und Irma und überall beachten sie das lange „i“. Sie sind fleißig und fröhlich. In der Pause spielen sie „Häschen in der Grube“ und singen lustige Lieder und hüpfen natürlich. Weil sie so lebenslustig sind und viel hüpfen, wählten sie für ihren Oktoberstern den Namen „Grashüpfer“ und ihre Devise ist: „Grashüpfer lassen nie die Nase hängen“.

Tina MAIER

Unser Lieblingsfach

ist Deutsch. Wir haben es jeden Tag. Mir wird es nie zuviel, weil die Stunden interessant sind. Manchmal murren die Jungen, wenn wir etwas Schwieriges in Grammatik durchnehmen oder eine ganze Ballade auswendig lernen müssen, weil sie dann statt des Hockeyspiels ein bißchen länger als sonst lernen müssen.

Wir singen viele deutsche

Lieder. „Der kleine Trompeter“ und „Drei weiße Birken“ gefallen mir am besten. Aus den Kinderseiten des NL und der „Freundschaft“ fische ich die Märchen und die Geschichten über seltsame Tiere heraus.

Woldemar PAUZ
Klasse 7

Leonidowka,
Gebiet Kokschtetaw



Ewald KATZENSTEIN

Winterfreude

Heissal saust es sich vom Bergesrücken den Wind als Rolllein vorgespannt Es galoppiert bis zu den Brücken, die Meiser Frost mit starker Hand fest über unsern Fluß gespannt. Doch plötzlich O weh! Kopfüber, kopflunter, die Nase voll Schnee, parduuzen wir runter.

Doch springen wir auf und lachen schon munter. So sauzen wir wieder, und wieder, und wieder, vom Bergesrücken zum Flußbett nieder. Friert auch in seinem dicken Pelz der Wald, wärmt uns die Freude, uns ist's gar, nicht kalt.



Ich bin 13 Jahre alt und gehe in die 7. Klasse. Mein Wunsch ist, mit einem Mädchen oder Jungen zu korrespondieren.

Meine Adresse:
453103, Sterlitamak,
ul. Narkizowa, 1-6, kv. 21.

Lili KOROLJOWA

Ich bin 14 Jahre alt. Ich sammle Briefmarken, Postkarten, Abzeichen, treibe Sport. Ich möchte gern einen Brief aus der DDR erhalten.

Meine Adresse:
463011, Aktjubinsk, poselok
Gaza-3, ul. Apanowa, 31.

Tanja RAPOPORT

Henry LEWENSTEIN

(Schluß folgt)

